

Bernd Jaspert
Handbuch zur Kirchengeschichte

Bernd Jaspert

Handbuch zur
Kirchengeschichte

Verlag Traugott Bautz
Nordhausen 2019

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet unter <<http://www.dnb.de>> abrufbar.

*Paul F. Knitter
zum
80. Geburtstag*

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2019
ISBN 978-3- 95948-417-6

Inhalt

Einleitung	10
I. Kirchengeschichte begreifen	
1. Hermeneutik der Kirchengeschichte	14
2. Kirchengeschichte als Beitrag zur historischen Erkenntnis	18
3. Kirchengeschichte gestern und heute	20
4. Quellen der Kirchengeschichte	22
5. Organe der Kirchengeschichte	23
II. Periodisierung der Kirchengeschichte	
1. Alte Kirche	24
2. Mittelalter	26
3. Neuzeit	27
4. Moderne	28
5. Kirchliche Zeitgeschichte	31
III. Phänomenologie der Kirchengeschichte	
1. Personen	32
a) Eusebius von Caesarea	32
b) Otto von Freising	32
c) Bonaventura	33
d) Thomas von Aquin	33
e) Martin Luther	34
f) Huldrych Zwingli	34
g) Johannes Calvin	35

h) Gottfried Arnold	35
i) Johann Lorenz von Mosheim	36
j) Friedrich Schleiermacher	36
k) Ignaz von Döllinger	37
l) Adolf von Harnack	37
m) Karl Holl	38
n) Kenneth Scott Latourette	38
o) Heinrich Hermelink	38
p) Karl Heussi	39
q) Rudolf Bultmann	40
r) Karl Barth	40
s) Paul Tillich	40
t) Paul Althaus	41
u) Erich Seeberg	41
v) Hubert Jedin	42
w) Walter Nigg	42
x) Ernst Benz	43
y) Peter Meinhold	43
z) Heinrich Karpp	44
aa) Carl Andresen	44
bb) Martin Schmidt	45
cc) Gerhard Ebeling	45
dd) Gottfried Maron	45
ee) Wolfhart Pannenberg	46
ff) Johannes Wallmann	46
gg) Ernst Dassmann	47
hh) Bernd Moeller	47
ii) Erwin Gatz	47
jj) Arnold Angenendt	48
kk) Karl-Heinz zur Mühlen	48
ll) Gottfried Seebaß	48
mm) Wolfgang A. Bienert	49
nn) Walter Fürst	49
oo) Ulrich Köpf	49

pp) Hans Schneider	50
qq) Wolf-Dieter Hauschild	50
rr) Kurt Nowak	51
ss) Rudolf Dellsperger	52
tt) Hugh McLeod	52
uu) Klaus Koschorke	53
vv) Udo Sträter	53
ww) Mariano Delgado	54
xx) Harry Oelke	54
yy) Wolfram Kinzig	55
zz) Armin Kohnle	55
aaa) Stefan Heid	55
bbb) Volker Leppin	56
ccc) Karl Pinggéra	56
ddd) Peter Gemeinhardt	57
2. Ereignisse	58
3. Lokale Kirchengeschichte	61
4. Regionale Kirchengeschichte	62
5. Nationale Kirchengeschichte	63
6. Kontinentale Kirchengeschichte	64
7. Interkontinentale oder globale Kirchengeschichte	66
IV. Historiographie der Kirchengeschichte	
1. Alte Kirche	67
2. Mittelalter	70
3. Neuzeit	74
4. Moderne	77
5. Kirchliche Zeitgeschichte	82

V. Formen der Kirchengeschichte

1. Theologiegeschichte	93
2. Institutionengeschichte	97
3. Frömmigkeits- oder Spiritualitäts- geschichte	101
4. Sachgeschichte	104

VI. Kirchengeschichte als Wissenschaft

1. Kirchengeschichtliche Wissenschaftler in Vergangenheit und Gegenwart	105
2. Kirchengeschichte im Kontext der anderen Wissenschaften	106
3. Kirchengeschichte in Gegenwart und Zukunft	107
4. Methoden und Kritik der Kirchen- geschichte	110

VII. Kirchengeschichte in der gegenwärtigen Debatte

1. Kirchengeschichte im Gespräch mit anderen	112
2. Kirchengeschichte als Teil der Theologie	114
3. Stellung und Wert der Kirchengeschichte	115
Schluss	116

VIII. Register

1. Quellen und Literatur	118
--------------------------------	-----

2. Namen	136
3. Sachen	142

Einleitung

Die Kirchengeschichte ist auf den Hochschulen in Deutschland und anderswo ein Fach, das trotz des Verdrusses vieler junger Leute an der Geschichte immer noch als grundlegend für die theologische Bildung angesehen wird. Darüber hinaus macht sie die Theologie, die es in all ihren Fächern mit Traditionen zu tun hat, erst verständlich. Auch wenn sie neuerdings von bestimmten Religionspädagogen als aus der Mode gekommen bezeichnet wird, ist die Kirchengeschichte notwendig. Und das nicht nur an den Hochschulen, sondern auch im alltäglichen Leben.¹

Dem stellt sich dieses Handbuch. Es will zeigen, wie gestern und wie heute Kirchengeschichte getrieben wurde und wird, mit welchen Mitteln und zu welchem Ziel. Dabei gehe ich davon aus, dass die Kirchengeschichte nicht nur notwendig, sondern auch sinnvoll ist.

Dass sie heute von einem Einzelnen nicht mehr zu bewältigen ist, sondern dass sie - wie alle wissenschaftlichen Fächer - nur noch von Teams mehrerer Forschenden betrieben werden kann, weil ihr Stoff für eine einzelne Person zu kompliziert und umfangreich ist, sehen die

¹ Vgl. *B. Schröder*, Religionspädagogik, Tübingen 2012.

meisten Menschen ein. Trotzdem müssen die meisten deutschen Professoren immer noch die ganze Kirchengeschichte „lesen“. Das heißt, es wird etwas von ihnen verlangt, was, seitdem es die Kirchengeschichte als akademisches Lehrfach gibt², niemand leisten kann. Denn niemand ist so umfassend gebildet, dass er oder sie das ganze Feld der Kirchengeschichte, die wahrlich kein „Mischmasch von Irrtum und Gewalt“ (Goethe³) ist, überblickt. Erst in dem Augenblick, wo die Kirchengeschichte über Europa hinausging, wo sie seit dem 16. Jahrhundert infolge der Entdeckung anderer Länder als der europäischen international wurde, war klar, dass sie nur noch in einem Team von Kundigen geleistet werden konnte. Aber erst in unserer Zeit wurde ernst mit der globalen Kirchengeschichtsschreibung gemacht.⁴

² Vgl. E. C. Scherer, *Geschichte und Kirchengeschichte an den deutschen Universitäten. Ihre Anfänge im Zeitalter des Humanismus und ihre Ausbildung zu selbständigen Disziplinen*, Freiburg i. Br. 1927 (ND Hildesheim/New York 1975).

³ Vgl. M. Tetz, „Mischmasch von Irrtum und Gewalt“. Zu Goethes Vers auf die Kirchengeschichte (1991), in: *ders., Athanasiana. Zu Leben und Lehre des Athanasius*, hg. v. W. Geerlings/D. Wyrwa (BZNW 78), Berlin/New York 1995, 291-314.

⁴ Vgl. J. H. Schjørring/N. A. Hjelm/K. Ward (Hg.), *Geschichte des globalen Christentums*, 3 Bde. (RM 32-34), Stuttgart 2017-2018 (K. Ward hat den 3. Bd. mit

Ebenso wurde auch erst nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) ernst mit einer ökumenischen Kirchengeschichtsschreibung gemacht.⁵ Ihre Notwendigkeit war zwar im Zuge der ökumenischen Bewegung schon lange erkannt worden. Zu ihrer Ausführung kam es aber erst relativ spät; wie überhaupt mancher kirchengeschichtliche Fortschritt lange auf sich warten ließ. Die Gründe dafür sind so vielfältig, dass sie hier nicht im Einzelnen genannt werden können.

Dass dieses Handbuch vornehmlich den deutschen Sprachraum und die Fachleute aus den evangelischen Kirchen berücksichtigt, ist angesichts der Vielzahl von Kirchenhistorikern in aller Welt und in allen Kirchen und christlichen Gruppierungen sicher verständlich. Es bezieht sich dabei hauptsächlich auf Männer, weil die Kirchengeschichte wie die gesamte Theologie jahrhundertlang das Arbeitsgebiet von Männern war, bis Fairy von Lilienfeld (1917-2009) und ihre Schülerinnen, auch Frauen wie Hannelore Erhart, Irene Dingel, Leonore Siegele-Wenschkewitz, Corinna Dahlgrün oder Gury Schneider-Ludorff sie zu einem Feld der Frauen-

herausgegeben); *B. Jaspert*, Kirchengeschichte international, Nordhausen 2019.

⁵ Vgl. *B. Jaspert*, Ökumenische Kirchengeschichtsschreibung (1998), in: *ders.*, Theologie und Geschichte. Gesammelte Aufsätze, Bd. 3 (EHS.T 671), Frankfurt a. M. 1999, 107-168.

forschung gemacht haben. Das wird auch bei der Auswahl der Personen deutlich, die die Kirchengeschichte geprägt haben. Die genannten stammen vor allem aus dem deutschen Sprachgebiet, da die internationale Berücksichtigung zu weit führen würde.

Insgesamt gesehen ist die Kirchengeschichte als Wissenschaft⁶ - in Deutschland mehr als in anderen Ländern - jedoch immer noch eine Domäne der Männer. Dem musste auch dieses Handbuch in seinen Beiträgen und Darstellungen Rechnung tragen. Dadurch ist es nicht jedem willkommen. Einseitigkeit zugunsten der Männer sollte man ihm aber nicht vorwerfen. Denn die Situation in der Kirchengeschichte kann es nicht ändern, sondern nur wahrnehmen.

⁶ Vgl. *B. Jaspert (Hg.)*, Kirchengeschichte als Wissenschaft, Münster 2013; vgl. zum Folgenden auch *G. Eszen/Ch. Frevel (Hg.)*, Theologie der Geschichte - Geschichte der Theologie (QD 294), Freiburg i. Br. 2018.

I. Kirchengeschichte begreifen

1. Hermeneutik der Kirchengeschichte

Die Kirchengeschichte ist eine Wissenschaft, die wie jede Wissenschaft begriffen werden muss, wenn man damit umgehen will.⁷ Sie reicht

⁷ Dem gelten die meisten meiner kirchengeschichtlichen Arbeiten, vgl. bes. meine Bücher: Kirchengeschichte verstehen. Evangelische Kirchenhistoriker des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Nordhausen 2015 (2016); Kirchengeschichte heute, Nordhausen 2016; Kirchengeschichte als Teil der Theologie, Nordhausen 2017; Kritische Kirchengeschichte, Nordhausen 2017; Kirchenhistoriker des 20. Jahrhunderts, Nordhausen 2018; Kirchengeschichte, Nordhausen 2018; Die Kirchengeschichte von morgen, Nordhausen 2019; Kirchengeschichte international, Nordhausen 2019; Kirchenhistoriker befragen, Nordhausen 2019; Über Kirchengeschichte nachdenken, Nordhausen 2019; vgl. außerdem *J. Ernesti/G. Wurst (Hg.)*, Kirchengeschichte im Porträt. Katholische Kirchenhistoriker des 20. Jahrhunderts, Freiburg i. Br. 2016. Eine gute Einführung in die Kirchengeschichte als Wissenschaft, wobei die Hermeneutik immer wieder zur Sprache kommt, geben auch *Ch. Marksches*, Arbeitsbuch Kirchengeschichte (UTB 1857), Tübingen 1995 (ND 2011); *ders. u. a.*, Art. Kirchengeschichte/Kirchengeschichtsschreibung, RGG⁴ 4 (2001) 1170-1193; *K. Fitschen*, Kirchengeschichte (Module der Theologie 3), Gütersloh 2009; *M. H. Jung*, Kir-

chengeschichte (UTB 4021), Tübingen 2014 (²2017); A. Lexutt, Die Vergangenheit der Gegenwart als Herausforderung für ihre Zukunft. Die Christentumsge-
schichte auf dem Weg ins 22. Jahrhundert, in: H. Schulz (Hg.), Evangelische Theologie. Eine Selbstver-
ständigung in enzyklopädischer Absicht (Kleine Schriften des Fachbereichs Evangelische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main 7), Leipzig 2016, 76-106; M. Wriedt, Wissenschaft aus dem Geist der Kontroverse. Kirchenhistorische Anmer-
kungen zum Diskusraum „Theologie“, a.a.O., 107-175. Katholischerseits ist immer noch nennenswert H. Jedin, Einleitung in die Kirchengeschichte, HKG(J) 1 (²1965, ⁴1978) 1-55. Aus neuerer Zeit vgl. v. a. A. Leinhäupl-Wilke/M. Striet (Hg.), Katholische Theologie studieren. Themenfelder und Disziplinen, Münster 2000; H. Wolf, Zwischen Theologie und Geschichte. Zur Standortbestimmung des Faches Kirchengeschichte, ThRv 98 (2002) 379-386; ders., Was heißt und zu welchem Ende studiert man Kirchengeschichte? Zur Rolle und Funktion des Faches im Ganzen katholischer Theologie, in: W. Kinzig u. a. (Hg.), Historiographie und Theologie. Kirchen- und Theologiegeschichte im Spannungsfeld von geschichtswissenschaftlicher Methode und theologischem Anspruch (AKThG 15), Leipzig 2004, 53-65; vgl. auch das große Werk aus Frankreich von J.-M. Mayeur u. a. (Hg.), Histoire du Christianisme des origines à nos jours, 14 Bde., Paris 1990-2001 (dt.: Freiburg i. Br. 1991-2004, Sonderausg. 2010). Die meisten großen Darstellungen der Kirchengeschichte enthalten auch eine Abhandlung über die Frage, wie die Kirchengeschichte zu begreifen ist. Das gilt auch für die ortho-

längst über Europa hinaus und wird in allen Ländern, wohin das Christentum kam, betrieben.⁸ Dass sie nicht wirklich zur Theologie gehört, wie einst Karl Barth meinte, ist ein Trugschluss, der inzwischen von keinem ernsthaften Theologen mehr angenommen wird.⁹ Eine Hermeneutik der Kirchengeschichte ist notwendig, nicht nur, um die Kirchengeschichte, sondern um die ganze Theologie zu begreifen.¹⁰

doxe, die anglikanische Kirchengeschichte und andere christliche Ausprägungen dieses Faches.

⁸ Vgl. *Schjørring u. a. (Hg.)*, Geschichte des globalen Christentums (wie Anm. 4).

⁹ Vgl. *B. Jaspert*, Kirchengeschichte als Teil der Theologie (wie Anm. 7).

¹⁰ Vgl. *B. Jaspert*, Hermeneutik der Kirchengeschichte (1989), in: *ders.*, Theologie und Geschichte. Gesammelte Aufsätze, Bd. 1 (EHS.T 369), Frankfurt a. M. 1989, 19-77; *A. Beutel*, Vom Nutzen und Nachteil der Kirchengeschichte. Begriff und Funktion einer theologischen Kerndisziplin (1997), in: *ders.*, Protestantische Konkretionen. Studien zur Kirchengeschichte, Tübingen 1998, 1-27; vgl. auch *R. Gibellini*, Handbuch der Theologie im 20. Jahrhundert, Regensburg 1995; *H. Fischer*, Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002; *Kinzig u. a. (Hg.)*, Historiographie und Theologie (wie Anm. 7); *E.-M. Becker u. a. (Hg.)*, Handbuch Evangelische Theologie. Ein enzyklopädischer Zugang (UTB 8326), Tübingen 2006; *U. H. J. Körtner (Hg.)*, Geschichte und Vergangenheit. Rekonstruktion - Deutung - Fiktion, Neukirchen-Vluyn 2007; *K. Tanner (Hg.)*, Christentumstheorie. Ge-

Heute muss das Verstehen der Vergangenheit - auch in der Kirche und Theologie - anders sein als früher. Das ist leicht einzusehen, denn das Aufgabengebiet und die Sicht der Kirchengeschichte haben sich verändert.¹¹

So haben die heutigen Kirchenhistoriker hermeneutisch mehr zu leisten als ihre Vorgängergeneration.

schichtsschreibung und Kulturdeutung. Trutz Rendtorff zum 24. 01. 2006 (ThKH 9), Leipzig 2008; A. Blumenberg u. a. (Hg.), *Historia magistra vitae. Leben und Theologie der Kirche aus ihrer Geschichte verstehen*. Festschrift für Johannes Hofmann zum 65. Geburtstag (ESt NF 76), Regensburg 2016; Ch. Mazonik, *Katholisches Kirchenverständnis auf dem Weg. Kirche als Familie Gottes in der Pluralität der Kirchenmetaphern*, Paderborn 2016; Schulz (Hg.), *Evangelische Theologie* (wie Anm. 7).

¹¹ Vgl. Jaspert, *Kirchengeschichte international* (wie Anm. 7), 12ff.

2. Kirchengeschichte als Beitrag zur historischen Erkenntnis

Die Frage nach dem, was die Kirchengeschichte innerhalb der Theologie leisten kann, stellt sich für jeden, der Theologie studiert. Vor allem kann sie ihren Beitrag zur genaueren historischen Erkenntnis leisten. Damit ist sie eine Wissenschaft zwischen Theologie und Geschichte. Diese ihre Zwischenstellung wurde in den letzten Jahren, insbesondere unter dem Begriff der Christentumsgeschichte, heftig diskutiert. Man kam dabei zu dem Ergebnis, dass die Kirchengeschichte ihren theologischen Anspruch nicht aufgeben darf, aber die Methoden, die die Geschichtswissenschaft zur Verfügung stellt, nutzen muss, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen.¹²

Die Kirchengeschichte hat im pluralistischen Zeitalter jedoch, wie ich es schon 2017 vorgeschlagen habe¹³, über die Vergangenheit hinauszugehen und auch die Gegenwart und die Zukunft von Kirche und Theologie zu beleuchten.¹⁴

¹² Vgl. *Kinzig u. a. (Hg.)*, *Historiographie und Theologie* (wie Anm. 7).

¹³ Vgl. *B. Jaspert*, *Kirchengeschichte im pluralistischen Zeitalter*, Nordhausen 2018.

¹⁴ Vgl. *B. Jaspert*, *Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Theologische Perspektiven*, Nordhausen 2017.

Damit kann sie der Theologie wie auch jedem, der daran interessiert ist, neue Perspektiven verschaffen. Das gilt insbesondere hinsichtlich der Ausbreitung des Christentums in allen Kontinenten.¹⁵

So leistet die Kirchengeschichte einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen historischen Erkenntnis, wenn man zugibt, dass das Christentum ein Teil der Menschheitsgeschichte ist, ohne den sie einen anderen Verlauf genommen hätte. Darüber hinaus leistet sie auch einen bedeutenden Beitrag zur Erkenntnis von Gegenwart und Zukunft der Kirche und des Christentums. Hier braucht man sich also nicht mehr allein auf die Auskunft der Systematischen Theologen zu verlassen. Auch die Kirchenhistoriker haben in diesem Bereich künftig mitzureden.

¹⁵ Vgl. *Schjørring u. a. (Hg.)*, Geschichte des globalen Christentums (wie Anm. 4).

3. Kirchengeschichte gestern und heute

Die Kirchengeschichte wurde früher anders betrieben und hatte andere Ziele als heute. Das macht den Überblick über sie so schwer. Hatte man früher in Deutschland vor allem die europäische Kirchengeschichte im Blick, so ist es heute die weltweite oder globale Christentums-geschichte. Die Ausbreitung des Christentums über die ganze Welt infolge des Auftrages durch Jesus Christus (vgl. Mt 28,18ff) hat zwar schon seit Jahrhunderten stattgefunden, wird von den europäischen Kirchenhistorikern aber heute erst ernstgenommen.¹⁶

Dabei sind einige amerikanische und europäische Historiker und Kirchenhistoriker wie Kenneth Scott Latourette, Hartmut Lehmann, Hans-Jürgen Prien und Klaus Koschorke - abgesehen von sonstigen - vorgeprescht. Im Blick auf die heutige globale Sicht der Kirchengeschichte in Europa können sie als Vorreiter gelten.

Das Christentum muss, wenn es angemessen verstanden werden soll, also als ein Phänomen begriffen werden, das in seinen Missionen den Auftrag seines Herrn erfüllt. Die Missionen gehören somit mit ins Blickfeld der Kirchengeschichte und dürfen nicht vergessen oder stief-

¹⁶ Vgl. *Schjørring u. a. (Hg.)*, Geschichte des globalen Christentums (wie Anm. 4).

mütterlich behandelt werden. So ist die Missionsgeschichte, auch wenn sie gesondert behandelt wird, ein Teil der Kirchengeschichte. Sie ist als fester Bestandteil von ihr zu betrachten. Das hat uns nicht erst der Kirchenhistoriker und Bischof Georg Kretschmar gelehrt, sondern wir wissen es spätestens seit den Arbeiten von Kenneth Scott Latourette oder von Jaroslav Pelikan.

Die Ziele der Kirchengeschichte sind heute nicht nur eine angemessene Darstellung der Geschichte der Kirche, sondern des Ganges der Christenheit insgesamt, also auch der nichtkirchlichen Christen, durch die Geschichte, die Gegenwart und soweit wie möglich auch die Zukunft, und zwar nicht nur in Europa, sondern überall, wo es Christen gibt. So hat sich also die Kirchengeschichte als Wissenschaft mit ihren Zielen verändert.

Diese Veränderung wahrzunehmen und daraus Schlüsse zu ziehen für das Fach Kirchengeschichte, ist für jeden wichtig, der sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Christentums befasst. Das gilt sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche.

4. Quellen der Kirchengeschichte

Die Quellen der Kirchengeschichte müssen über Europa hinausgehen und auch Themen umfassen, die in Europa nicht ernstgenommen werden. Die globalen Quellen sind also eine Bereicherung für die europäische Kirchengeschichtsschreibung. Wer das begriffen hat, wird sie nicht ablehnen. Sie können nämlich die hiesige Kirchengeschichtsschreibung anregen, noch genauer zu sein, wenn es um Personen und Ereignisse im lokalen, regionalen, nationalen und kontinentalen Bereich der Christentumsgeschichte geht.

In den bisherigen deutschen Kirchengeschichtshandbüchern von *Ch. Marksches* (1995), *L. E. von Padberg* (1999 und 2004), und *U. Kühneweg* (2000) ist die außereuropäische Kirchengeschichte jedoch zu wenig im Blick, so dass sich aufgrund dieser bibliographischen Hilfsmittel ein schiefes Bild der Quellen der Kirchengeschichte ergibt.

Nimmt man allerdings neuere kirchengeschichtliche Darstellungen wie jene von *Wolf-Dieter Hauschild*, *Klaus Fitschen*, *Martin H. Jung*, *Albert Gasser* und *Niklaus Küster*, *Christian Danz* oder *Jean-Marie Mayeur u. a.* hinzu, so wird dieses Bild wieder zurechtgerückt.